

inhalt

editorial

leitbild der mm

porträt der mm

jahresrückblick

des Direktors

3
4
5
6

BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

albanien

Die albanische Gesellschaft verändern

brasilien

Brasilienkrise zeigt sich im CERVIN

Damit es gut weitergeht

Befreiende Entdeckungen durch das Alte Testament

peru

Gehet hin ...

casayohana – geht doch (weiter)!

japan

Aus unseren Arbeiten in Japan

taiwan

Von Kindern, Gefangenen, Gastarbeitern und Studenten

thailand

Das Team wird kleiner – der Auftrag bleibt unverändert

Ein Jahr an der CDSC

netzwerk ostafrika

Menschen vernetzen –

Jesu Liebe und Hoffnung weitertragen

deutschland

Reverse Mission – damit Menschen Gott begegnen

spanien

Geht doch, ich bin mit euch

rußland

Beispiele, die ermutigen

heartbeat

Einblick in die Entwicklung

ein herzliches dankeschön

16

überblick finanzien

19

bilder der missionare

21

9

10

11

12

13

14

16

19

21

22

23

24

26

27

28

29

30



mission:



LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER,

„mission: geht doch!“, das Jahresthema der MM in 2017, hat einen auffordernden und einen tröstenden Charakter.

Um es mit ehrlichen Worten gleich am Anfang dieses Jahresberichtes zu sagen: Finanziell betrachtet war das Jahr 2017 für die MM ein spannungsvolles Jahr. „Das war schon immer so!“, höre ich Sie sagen. Das mag sein. Aber: Gott hat uns auch in diesem Jahr freundlich mit dem beschenkt, was notwendig war. Sie können es der genaueren Aufstellung auf Seite 29 entnehmen. Ich will dennoch nicht versäumen, Gott zu danken für die vielen Menschen, die sich am Geben und Spenden beteiligt haben. Denen, die auf unsere Spendenaufrufe reagiert und sich haben bewegen lassen, Mission zu finanzieren. Eine ermutigende Erfahrung trotz allem: **mission: geht doch!** Obwohl viele Menschen in unseren Tagen denken, Mission passe nicht mehr in die Zeit; oder sei gar gefährlich: Gott sei Dank und Ihnen als Geber für alle Unterstützung, die letztlich von ihm angetrieben die Konten der MM erreicht haben!

Ich will Ihnen auch sagen, was mich persönlich in diesem Jahr noch mehr beschäftigt und umgetrieben hat: die Suche nach neuen Missionaren. Wir suchen nach Menschen, die sich von Gott ins Ausland versetzen lassen, um in einer fremden Kultur und Sprache von der Liebe Gottes zu den Menschen zu sprechen. Bei allen Diskussionen über Europa und Globalisierung scheint es für den normalen Menschen schwerer zu werden, sich eine berufliche Perspektive im Ausland vorstellen zu können. Da sind die Christen nicht ausgenommen. Oder können Sie für sich selbst einmal für einen Monat im Gebet bewegen, ob Gott Sie, eines Ihrer Kinder oder Enkelkinder vielleicht ins Ausland versetzen möchte? Mehr noch: Sollten nicht Kirchenvorstände, Ältestenkreise und Leitungskreise in den Gemeinden damit beginnen, ihren Leuten in der Phase der Berufsfindung mit Beratung, Gebetsbegleitung, hörendem Achten auf Gottes Reden Orientierung zu geben und die Perspektiven des Reiches Gottes dabei in den Blick zu nehmen? Lassen wir unsere jungen Menschen nicht allein! Die Vielfalt der Möglichkeiten hat manchen von ihnen in große innere Spannung gebracht.

Und ich will nicht versäumen, Ihnen mit diesem Bericht davon zu berichten, was in 2017 aus Ihrem Gebet und Geld geworden ist. Es sind viele Menschen zum Glauben gekommen. Wir haben Gemeinden gegründet in Thailand, Brasilien, Deutschland und haben Missionare ausgebildet und gecoacht. Die weiteren Seiten geben Ihnen dazu einen direkten Einblick.

Freuen Sie sich mit uns: **mission: geht doch!**
Herzliche Grüße,
Ihr
Rainer Becker

„Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.“
Jer 1,7



Marburger Missions Magazin
herausgegeben von der
Stiftung Marburger Mission
Dürerstr. 30a . 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20
Fax: 06421/9123-30
E-Mail: mm@marburger-mission.org
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC: HELADEF1MAR
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Euang. Bank eG, Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:
Wolfgang Winkler (Leitung)
Rainer Becker (Direktor)
Helga Adelhardt
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv wenn nicht
anders an den Fotos vermerkt

Druck: Berth, Gladenbach



Leitbild

IDENTITÄT

Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.

KOMPETENZ

WELT-EVANGELISATION

MISSIONARISCHE DIAKONIE

GEMEINDEGRÜNDUNG

LEITER-AUSBILDUNG

PIONIER-MISSION

VISION

1. DREHSCHIEBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

2. GEMEINDE-DIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen.
Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

3. SERVICE-ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member Care weiter.

4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missions-Theologie.

5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit behinderten Kindern.

Die Stiftung Marburger Mission

SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

MISSIONARISCHE UND SOZIALDIAKONISCHE ARBEIT AUF VIER KONTINENTEN

WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Ländern im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 55 Personen davon sind Langzeitmissionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 25 Kurzzeitmitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Männer und Frauen als Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in neun Länder dieser Welt.

Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Pioniermission, der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung und Schulungsarbeit und der sozialdiakonischen Arbeit.

WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionaren zu beteiligen.

WO ARBEITEN WIR?

In neun Einsatzländern sind unsere Mitarbeiter im Einsatz: Albanien (2013), Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952), Thailand (1953) und Uganda (1970-1975, 1990-2015). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan, Kongo und Ruanda), das die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.

ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) und dem MM-Kompakt informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionare. Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt. Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Facebook und YouTube. Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionskonferenzen. Missionare im Heimatdienst und Mitarbeiter der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet. Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,4 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen. Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden. Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns das Spendenprüfsiegel verliehen.

2017 – mission: geht doch

LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

es ist mir ein dringendes Anliegen und macht mir Freude, Ihnen mit diesem Jahresbericht zu danken für Ihren Einsatz in Sachen Weltmission im zurückliegenden Jahr 2017! Für eine Organisation wie die unsere ist es wichtig, dass man sich für das kommende Jahr Ziele setzt und sich bestimmte Dinge vornimmt. Doch am Ende des Jahres zeigt sich erst, welche Themen uns tatsächlich bewegt haben und was unsere Gedanken und Gebete gefüllt hat. Darum will ich Sie mit hineinnehmen in die Schwerpunkte aus 2017:

500 JAHRE REFORMATION IN DER MM:

Im April wurde unser Missionar Propst Alexander Scheiermann zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO) in Russland eingesegnet. Er sollte die Nachfolge von Bischof Otto Schauder antreten. Zu diesem Ereignis war ich eingeladen, nach Omsk zu kommen. Im Vorfeld dieses Ereignisses fand die jährliche Pastorenkonferenz statt. Dort sollte ich an drei Tagen über die Grundthesen reformatorischer Theologie referieren. Das habe ich gerne anhand des reformatorischen „Allein“ getan. Bei der Gelegenheit bekam ich einen Eindruck von der brüderlichen Arbeitsgemeinschaft unter den Pastoren, Predigerinnen und Predigern, Missionarinnen und Missionaren, die dort gemeinsam in diesem riesigen Gebiet das Evangelium verkündigen. Es ist ein großes Feld, das mit ganz wenigen Mitarbeitern ausgestattet ist. Gerne würden wir als Marburger Mission weitere Missionare dorthin entsenden. Es ist Zeit, den Herrn der Ernte im Gebet darum zu bitten, dass er Arbeiter in dieses Erntefeld schickt. Bitte beten Sie doch mit dafür!

Außerdem konnten wir eine kleine Delegation der Church of Christ in Thailand (CCT) bei uns begrüßen, die für das

Reformationsjubiläum nach Deutschland gekommen waren. Es kamen der Vizepräsident und der Beauftragte für ökumenische Zusammenarbeit gemeinsam mit der Leiterin einer theologischen Ausbildungsstätte. Wie diese Gäste, so haben sich in diesem Jahr viele Nationalitäten im Gebet an Gott gewandt, um ihn um seinen neuen Segen für Deutschland zu bitten. Ich selbst war davon Zeuge in verschiedenen Ländern, die ich in der jüngeren Vergangenheit besuchen konnte. Wir haben viel Grund zur Hoffnung, dass Gott diese Gebete nicht unbeantwortet lässt. Denn Jesus liebt Deutschland und uns Deutsche!

Auch im Württembergischen Arbeitskreis für Weltmission (WAW) ging es bei der jährlichen Mitgliederversammlung um Martin Luther und die Mission! Bemerkenswert: In diesen Referaten und Gesprächen ging es um die Erkenntnis, dass es dem Reformator grundsätzlich wichtig war, in der Verkündigung des Evangeliums Glauben zu wecken und Menschen mit dem Angebot Gottes vertraut zu machen. Reformationsbewegung ist im Grunde eine Rückkehr der Kirche zur Notwendigkeit ständiger Mission, auch in den Räumen der verfassten Gemeinden. Da kann ein Missions-Verantwortlicher nur Ja und Amen sagen!



Alexander Scheiermann wird zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO) in Russland eingesegnet.



Immer wieder gefragt: Ein Bild mit den brasilianischen Fußballern

MISSIONARE IN DEUTSCHLAND - REVERSE MISSION:

Vor wenigen Jahren hatte der Einsatz brasilianischer Missionare in Zusammenarbeit mit der MM mit Familie Kutenski begonnen. In Essen ist darauf eine Gemeinde entstanden. Bereits Ende 2016 kam Ehepaar Schäfer aus der Nähe von Sao Paulo hinzu. In 2017 haben sie die Sprachschule und die Kultur-Einführung absolviert. In diesem Jahr waren Verantwortliche des sendenden Gemeindeverbandes bei uns zu Gast. Gemeinsam haben wir entschieden, eine weitere Gemeindegründung in Recklinghausen zu beginnen. Was hier in kurzen Sätzen zusammengefasst werden kann, braucht eine Menge Abstimmung, Vertrauen, Gebet, Kommunikation über viele Kilometer hinweg. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns in diesen planerischen Dingen im Gebet begleiten. Weisheit und der Wille zur Einheit sind dabei die Dinge, die wir vom Herrn benötigen.



Rudi Rocha erzählt von seinem Glauben

Auch das brasilianische Fußballteam unter der Leitung von Pastor Rudi Rocha aus Curitiba/Brasilien war wieder „on tour“. Übersetzt wurden die Zeugnisse und kleinen Verkündigungssequenzen von Manfred Weidt, unserem Landesleiter in Brasilien.

2018 wollen die Fußballer der Einladung nach Sachsen folgen. Immer wieder haben sie Menschen zum Glauben ermutigt, Beziehungen geknüpft und Gebete gesprochen. Wir sind sehr dankbar, dass dieser Einsatz, den die brasilianischen Gemeinden finanzieren, bereits zum fünften Mal stattfinden konnte.

Weitere Bewerbungen aus dem Ausland für einen Einsatz in Europa liegen vor.

DANKESCHÖN SAGEN:

Eine besondere Freude ist es für mich, wenn ich in sendenden und unterstützenden Gemeinden Danke sagen kann. Danke für die Tragkraft und Treue der Gemeinden, die hinter einzelnen Mitarbeitern der Stiftung Marburger Mission stehen.

In diesem Jahr war ich u.a. in der Brüdergemeinde Korntal, der Christus-Gemeinde Zirndorf und der Evangelisch-Freikirchlichen Brüdergemeinde Sagar in der Lausitz.

Und weil ich gerade am Danken bin, will ich auch erwähnen, dass immer wieder Erbschaften von heimgegangenen Christinnen und Christen bei uns eingehen. Es ist für uns nicht selbstverständlich, dass Geschwister so stark mit der Weltmission verbunden sind und ihr hinterlassenes Vermögen der Missionsarbeit zur Verfügung stellen. Das ist uns ein großes Geschenk und bedeutet uns viel. Es ist Anlass, unserem Vater im Himmel sehr zu danken, dass er das Wunder schafft, den Missionsgedanken so tief in ein Menschenherz hineinzupflanzen.

Und eine solche Gabe ist eine Verpflichtung. Mission muss weitergehen, bis unser Herr Jesus wiederkommt. Das Licht der Hoffnung auf ein neues Leben mit Jesus Christus muss weitergetragen werden. Solche letzten Gaben eines Menschen ermutigen uns sehr in unseren Herausforderungen.

Fortsetzung auf Seite 8

PERSPEKTIVE GEWINNEN:

LANDESLEITERTAGUNG

Die Tagung der Landesleiter aus Peru, Brasilien, Japan und Thailand stand unter dem Thema „Generationswechsel“. Dabei hatten wir die Gelegenheit, mit Studenten aus der Evangelischen Hochschule Tabor zu sprechen. Wichtige Perspektiven haben sich dadurch in Bezug auf die neue Generation von Missionaren ergeben. Besonders benennen will ich die wichtige und notwendige Frage nach Begleitung und Reflektion des Einsatzes und die kürzeren Intervalle, in denen Missionsdienst neu gedacht werden muss. Die Landesleiter haben gemeinsam derzeit 39 offene Stellen definiert, für die wir neue Mitarbeiter suchen. Unter den Anforderungen ist nicht ausschließlich ein Theologiestudium zu finden. Dringend werden auch Sozialarbeiter, Handwerker und Ergo- sowie Physiotherapeuten gesucht. Genaueres können Sie auf der Internetseite der MM finden oder telefonisch erfragen!



NETZWERK OSTAFRIKA

Unter der Verantwortung von leitenden Christen in Uganda, Südsudan und Matthias Scheitacker entwickelt sich eine Missionsbewegung in Ost-

afrika. Es ist beeindruckend zu sehen, wie Gott Menschen zum Missionsdienst in den Nachbarländern beruft und befähigt. Da einige dieser Länder zu den Krisengebieten des afrikanischen Kontinents gehören, ist der Dienst als Missionar mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbunden. Wir freuen uns sehr, dass wir die Möglichkeit haben, diesen Geschwistern so gut wir können durch weitere theologische Ausbildung von geeigneten Mitarbeitern und intensive Beratungen helfen zu dürfen. Besonders die geistliche Verantwortung für einen gut reflektierten Versöhnungsprozess liegt uns da am Herzen.

ABSCHIED:

Am 12.11.2017 ist unser Bruder, Freund, ehemaliger Missionar und Missionsdirektor Konrad „Conny“ Brandt am Ziel seines Lebens bei seinem Herrn Jesus Christus angekommen.



Am 01.01.1989 übernahm Conny Brandt die Leitung der Marburger Mission. In die Zeit seines Amtsantrittes fiel der Zusammenschluss der Marburger Brasilien-Mission und der Marburger Mission.

CASAYOHANA



Viele von Ihnen verfolgen gespannt die weitere Entwicklung beim Bau der Häuser für unser Projekt casayohana. Unter der Leitung von Missionarin Sabine Vogel konnten in diesem Jahr die exakten Vermessungen erwirkt und eine notwendige solide Grenzmauer errichtet werden. Vielen Dank allen, die dabei im Gebet mithelfen! Weitere Zuschüsse sind beantragt sowohl in Deutschland als auch bei der peruanischen Regierung. Es sollen Häuser entstehen für Opfer häuslicher Gewalt und die Versorgung der Kinder, die in unserem heartbeat-Programm aufgenommen worden sind.



In seiner Zeit als Direktor reisten die ersten Missionare der MM nach Peru, Kenia, Tansania und Russland aus. Der Dienst in Uganda wurde erneut fortgesetzt. 1999 fand die erste Teamleitertagung der MM statt. Conny war die weltweite Verbundenheit der Kinder Gottes ein wichtiges Anliegen. Am 31. August 1999 endete seine Dienstzeit in der MM mit Eintritt in den Ruhestand. Mit ihm verlieren wir einen Weltenbürger in Christus und einen Mann der Weltmission. Wir danken Gott für das Leben von Conny Brandt und sein Wirken in der MM. Danke, wenn Sie in der Fürbitte auch weiter an seine Frau Jutta denken.

Rainer Becker

Die albanische Gesellschaft verändern

PERSÖNLICHE KONTAKTE

Regelmäßig holen wir einen Mann mit Downsyndrom zum Gottesdienst ab, weil er den Weg alleine nicht gehen kann. Eine Freundin, die ihn beruflich betreut, sagte uns, dass er sich immer so sehr auf die Gemeinde freue. Wenn wir nur nach Albanien gekommen wären, um ihn zum Gottesdienst zu fahren, hätte sich unser Einsatz schon gelohnt. Darüber hinaus pflegen wir Kontakte mit Familien mit Kindern mit Behinderungen wie Autismus oder einer spastischen Lähmung. Diese persönlichen Begegnungen sind uns wichtig, denn für diese Kinder sind wir hier in Albanien.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Gleichzeitig haben wir entschieden, unseren Schwerpunkt nicht nur auf die einzelnen Kinder mit Behinderungen zu setzen. Stattdessen liegt unser Augenmerk auf der Netzwerk-, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, die Gesellschaft für die Bedürfnisse, die Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale der Kinder mit Behinderungen zu sensibilisieren. Durch ein gesellschaftliches Umdenken kann das Leben von viel mehr Menschen mit Behinderungen zum Positiven verändert werden. Bisher sind diese Kinder und Erwachsenen oft am Rand der Gesellschaft und meist von der Teilhabe am öffentlichen Leben ausgegrenzt. Sie leiden unter Spott, Vorurteilen und Unterschätzung ihrer Fähigkeiten.

Deshalb haben wir 2017 verschiedene Projekte durchgeführt – zum Teil ganz neue und solche, die wir bereits in den Jahren davor angefangen haben.

- In Zeitschriften konnten wir mehrere Artikel über unsere Arbeit veröffentlichen und darüber schreiben, dass Christen Vorreiter sein sollten, Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu integrieren.



Einsatz in einer
Schulklasse

heartbeat

Rrahja e zemrës për fëmijët me aftësi të kufizuar

- Mit einem Radiosender haben wir einen Beitrag zum Thema Downsyndrom erstellt. Ein anderer Sender hat uns interviewt. All dies auf Albanisch durchzuführen, war eine Herausforderung für uns, aber wir nutzten diese Chance, um viele Hörer zu erreichen.
- Zusammen mit einer deutschen und einer albanischen Ärztin erstellten wir Infomaterial, das wir im Krankenhaus, Arztpraxen und Kindergärten verteilten.
- Viel Zeit hat Johannes damit verbracht, mit einem albanischen Freund in Schulklassen zu gehen, um mit den Schülern über die Themen Behinderung und Inklusion zu sprechen und wie gut es ist, dass wir alle unterschiedlich sind. Bisher haben wir mit 1500 Grundschulern (1. – 5. Klasse) gesprochen. Diese Schuleinsätze führen wir im Jahr 2018 fort.

JUNGSCHAR

Mit unserer Gemeinde haben wir im Januar 2018 eine neue Jungschararbeit angefangen. Das Besondere daran ist, dass wir bewusst Kinder mit Behinderungen dazu einladen. Neben der christlichen Botschaft sollen die Teilnehmer dort erfahren, wie ein natürliches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung aussehen kann. Wir sind gespannt, wie dieses Konzept angenommen wird.

Johannes und Kim Anne Kalb

Brasilienkrise zeigt sich im CERVIN

Wir schreiben den 23.12.2017. Kurz vor Weihnachten ist ein guter Zeitpunkt, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen:

DIE KRISE IST IM CERVIN ANGEKOMMEN

2017 hat die Krise in Brasilien scheinbar und hoffentlich ihren Tiefpunkt erreicht. Es besteht die Hoffnung, dass es nicht nur in Brasilien, sondern auch im CERVIN wieder aufwärts geht.

Vor einem Jahr hatten wir im CERVIN neben sechs Missionaren 32 Mitarbeiter. Heute sind es noch 24 Mitarbeiter. Wir mussten in diesem Jahr acht Mitarbeiter, also ein Viertel unserer Leute, entlassen, vor allem wegen der staatlichen Mithilfe, die in den letzten vier Jahren um 50 % gekürzt wurde. Auch die Spenden und die Unterstützung der Familien unserer Schüler sind bedeutend gesunken. Im April stellten wir eines unserer Programme ein, nämlich das Teenieprogramm. Diese laufen nun mit den Erwachsenen mit, was natürlich nicht ideal ist.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE THERAPIETEILNEHMER

Wie hat sich das auf die Schüler (Therapie Teilnehmer) ausgewirkt? In den letzten Jahren haben wir etwas über 300 Schüler aufgenommen: Davon waren knapp 200 Männer und je 50 Frauen und 50 Teenies. Erstaunlicherweise haben sich diese Zahlen kaum verändert. Einzig bei den Teenies und Männern haben wir leicht rückgängige Zahlen. Deutlich gestiegen sind die Therapie Teilnehmer bei den Frauen, vor allem in der zweiten Jahreshälfte sind sehr viele dazugekommen.

Erstaunlich ist, dass wir bei ihnen kaum Therapieabbrüche hatten, was sonst sehr häufig vorkommt. So haben wir seit einigen Wochen ein volles Haus und eine Warteliste. Leider haben wir bei den Frauen noch immer keinerlei staatliche Unterstützung.

THERAPIEABSCHLÜSSE KONSTANT

Was die Therapieabschlüsse angeht, haben sich die Zahlen kaum verändert. Nur knapp 25 % schließen sie ab. Verglichen mit Deutschland ist dieses Resultat sehr niedrig. Im nationalen Vergleich liegen wir hier deutlich über dem Durchschnitt. Im November hatten wir 12 Schüler, die gleichzeitig ihre Therapie abschließen konnten. Diese Momente der Verabschiedung sind immer sehr eindrücklich. Es ist sehr schön zu sehen, wie ganze Familien neue Hoffnung schöpfen und sich bei den Mitarbeitern bedanken.

DAS NEUE JAHR FORDERT UNS HERAUS

Wie soll es im nächsten Jahr weitergehen? Wie wirkt es sich aus, dass wir Dietsches nicht mehr hier sein werden?

Einer der 50 Teenager, der im CERVIN Hilfe erfährt.

Bekommt der CERVIN ein neues Missionarseehepaar? Auf all diese Fragen haben wir keine klaren Antworten. Als Leitungsteam haben wir uns zusammengesetzt und überlegt, wie wir trotz der Krise weiterhin eine gute Arbeit machen können. Immerhin funktioniert der CERVIN schon fast 33 Jahre und in dieser Zeit konnten wir über 6000 Menschen Hilfe anbieten.

Wir kamen zu folgenden Antworten:

- Wir müssen die Schüler mehr in die Verantwortung ziehen, um so einerseits mit weniger Mitarbeitern auszukommen und andererseits die Schüler therapeutisch zu fördern. Dazu ist auch eine laufende Weiterbildung der Mitarbeiter unumgänglich.
- Weiter müssen wir mehr in die Öffentlichkeitsarbeit investieren. Noch weitere Maßnahmen wurden ins Protokoll aufgenommen.
- Der wichtigste Punkt allerdings ist, dass wir weiterhin von Gott abhängig sein wollen und weiterhin mit der Bibel als „Gebrauchsanweisung“ arbeiten wollen.
- Trotz all der Verunsicherungen wollen wir ein angenehmes Arbeitsklima für unsere Mitarbeiter gewähren.

In diesem Sinn danken wir Ihnen für alles Mitdenken, Mithelfen und Mitbeten.
Deus abençoe a todos nós – Gott segne uns alle.

Sepp Dietsche



Damit es gut weitergeht

Seit 2012 arbeiteten wir auf eine gute Nachfolgelösung für unseren Dienst im Theologischen Seminar von Sousa und in der Gemeinde hin. Darum baten wir bei unserer Partner Mission JUEP um einen Nachfolger, der die Voraussetzungen für die Leitung des Seminars mitbringt.

NACHFOLGER IN GEMEINDEN – ES HAT GEKLAPPT

Der Vorstand der Gemeinde beauftragte mich 2013, einen Mitarbeiter der Gemeinde für die Gemeindeleitung bzw. Pastorenamt auszubilden. Ziel war es, die Verantwortung beider Bereiche bis Ende 2016 an die entsprechenden Mitarbeiter abzugeben. Das waren klar definierte Aufträge, eine Mission! Die Frage war, „ob es geht“! Was die Abgabe der Gemeindeleitung betrifft, war die Zeit ausreichend. Im Februar 2017 konnten wir die Leitung der insgesamt vier Gemeinden an Pastor Janilson abgeben. Dieser gehört seit vielen Jahren zur Gemeinde in Sousa und ist Absolvent unseres Seminars. Mission: Geht doch – es ging und hat geklappt!

NACHFOLGER AM THEOLOGISCHES SEMINAR – VON GOTT VORBEREITET

Mit dem Theologischen Seminar war das nicht so einfach. Einen Mitarbeiter mit guter theologischer Ausbildung zu finden ist schwierig. Erst recht jemanden, der bereit ist, im Sertão, bei einer ständigen Temperatur von über 35° C, niedriger Luftfeuchtigkeit, kaum Regen und geringem Gehalt zu arbeiten. Seit etwa drei Jahren arbeitet Missionar Andres Besch mit uns im Seminar. Im Juni 2016 erklärte er sich bereit, ab 2017



Andres Besch beim Unterrichten

in die verantwortliche Mitarbeit einzusteigen. Ein Jahr haben wir miteinander gearbeitet. Er konnte alle „Geheimnisse“ der Seminarleitung in unserem Bereich kennenlernen und hat mit Beginn des Jahres 2018 die Leitung übernommen. Wir „Alten“ werden ihn noch unterstützen, wo er das wünscht. Mission: Geht doch! Gott hat einen Mitarbeiter bereit gemacht zu gehen bzw. zu kommen!

SELBSTSTÄNDIGE GEMEINDEN

Außerdem lag uns für 2017 das Selbstständigwerden von zwei Tochtergemeinden am Herzen: die acht Jahre alte Arbeit in São José da Lagoa Tapada und die inzwischen dreijährige Arbeit in Aparecida. Die Mitarbeiter, Pastor Marcos in São João und Pastor Robson in Aparecida, wurden beauftragt, die Gemeindeglieder auf diese Emanzipation vorzubereiten, die mit einer Prüfung abgeschlossen wurde. Im September und November konnten die jeweiligen Gemeinden in die Selbstständigkeit entlassen werden. Es ist für uns erfreulich, dass die Gemeinde von São José jetzt ihr Gemeindehaus baut. Und in Aparecida hätten wir gerne, dass das Compassion-Projekt Fuß fasst und die Grundstücksverhandlungen für einen Kirchbau erfolgreich sind, der jedoch noch finanziert werden muss.

Hartmut Ziegler

Befreiende Entdeckungen durch das Alte Testament

Nachdem die Kaingang-Gemeinden in den letzten Jahren selbstständiger werden, liegt zurzeit unser Schwerpunkt in der Fertigstellung der AT-Übersetzung. Es ist wie ein Marathon, der einen langen Atem fordert, damit wir voraussichtlich Ende 2020 den Text druckfertig haben.

2017 haben wir unser Jahresziel von 20 % ein wenig übertroffen und inzwischen etwas mehr als 38 % des Alten Testaments übersetzt und revidiert. Unser Team ist aufeinander eingestimmt. So konnten wir mit Fernando und Sebastião in Queimadas einen weiteren Abschnitt dieser Wegstrecke gemeinsam gehen.

Bei der Übersetzung gehen wir chronologisch vor und haben nun die fünf Bücher Mose, Hiob, Josua, Richter und Rut fertig. Zurzeit beschäftigen wir uns mit den Samuel-Büchern und bearbeiten parallel dazu die passenden Psalmen und Abschnitte der Chronika. Zum Ende des Jahres hoffen wir, mit König Salomon und dessen Psalmen und Gedichten fertigzuwerden.

Bei der Arbeit zeigt sich uns sehr deutlich, wie wichtig es ist, dass die Gemeinden sich intensiv mit dem „Ersten Reden

Gottes mit uns“ beschäftigen. So bezeichnen wir das Alte Testament in der Kaingang-Sprache. Viele der schwärmerischen und gesetzlichen Tendenzen, die täglich auf unsere Gemeinden einströmen, haben ihren Ursprung in der verkürzten oder verdrehten Interpretation des ATs. Daher freut es uns immer wieder, wenn Gemeindeleiter wie Fernando oder Sebastião beim Revidieren befreiende Entdeckungen machen und sie dann weitergeben.

Ka'egso und Eipeen Hery



Revisionsgespräch

Gehet hin ...

... ZU DEN DORFGEMEINDEN

„Gehet hin“ ist der Auftrag, den Jesus uns gegeben hat. Das gilt z.B. für die Dorfarbeit. Hinfahren, lehren, predigen – immer wieder, um die Menschen zu ermutigen, ihren Glauben zu festigen. Im vergangenen Jahr haben wir wieder die Dorfgemeinden besucht und dort gute Gemeinschaft erlebt.

... EIN PRINZIP IN DER SEELSORGE

„Gehet hin“ ist in der Quechua-Kultur auch ein wichtiges Prinzip in der Seelsorge. Feste Gesprächszeiten anzubieten ist wenig effektiv. Vielmehr hat es sich als hilfreich erwiesen, Familien in ihrem Zuhause aufzusuchen und über ihre Anliegen zu sprechen. So konnten wir wieder manchen von zwischenmenschlichen Schwierigkeiten Betroffenen helfen, zu vergeben und sich zu versöhnen.

... ZUM MITGESTALTEN

Neben den Dorfbesuchen lag der Schwerpunkt 2017 darin, die Arbeit der regionalen Kirchenleitung und der Stadtgemeinde mitzugestalten. Felipe war sowohl Mitglied in der Kirchenleitung als auch im Gemeindevorstand von Andahuaylas. In den verschiedenen Versammlungen und Treffen ging es um die Organisation und Zukunft der Gemeinde(n). Dabei wurde deutlich, wie wichtig die Fortbildung der Laienpastoren weiterhin sein wird. Die Gemeinde in Andahuaylas möchte den Bereich Ehe und Familie in den Vordergrund stellen, da die Not in den Beziehungen nach wie vor groß ist und viele Familien unter Konflikten leiden. Die Arbeit in der Gemeinde werden wir weiter unterstützen. Aus den beiden Vorständen ist Felipe jedoch aufgrund des bevorstehenden Reisedienstes in Deutschland 2018 zunächst ausgeschieden. Das Wasserfilterprojekt im Dorf Huampica wurde abgeschlossen. Ein Gemeindeglied ist mit der Hilfe bei der

Wartung beauftragt. Mit einem restlichen Spendenbetrag konnten Ersatzfilterköpfe besorgt werden, da diese nach einer gewissen Betriebsdauer ausgewechselt werden müssen.

... ZUR UMSETZUNG VON CASAYOHANA

„Gehet hin“ hieß es im Hinblick auf die anfallenden Formalitäten zur Umsetzung des Projekts „casayohana“. Da war so mancher Gang zu Ämtern oder zum Notar nötig, um wieder einen Schritt weiterzukommen. Die Bürokratie nahm Zeit in Anspruch, die an anderer Stelle fehlte, war aber unumgänglich.

... UM ANDERE ZU BEFÄHIGEN

Das Bibelinstitut praktiziert ebenfalls das Prinzip „Hingehen“. Nach insgesamt sechs Jahren Schulungsarbeit in Andahuaylas konnte 2017 zum dritten Mal das „Certificado ministerial“ an 12 Absolventen ausgehändigt werden. In den Außenbezirken konnten Armin Ottinger und seine einheimischen Kollegen zum ersten Mal dieses innerkirchliche Zertifikat übergeben, das zur Legitimierung der Laienpastoren und Verantwortlichen der Gemeinde beiträgt. So waren es in Chuquibambilla neun und Inkawasi 14 Personen, die sie graduiert haben.

Ab 2018 werden sie mit den Schulungen auf dem Niveau eines innerkirchlichen Diploms an allen drei Orten beginnen. Die ersten Zertifikate auf diesem Niveau werden voraussichtlich in zweieinhalb bis drei Jahren überreicht werden können. Währenddessen werden andere ihre Präsenzzeiten und Kurse für ihr „Certificado ministerial“ komplettieren. Außerdem werden Armin und die anderen Verantwortlichen auch die Voraussetzungen für die Gründung eines Theologischen Seminars am Ort weiter klären, um die Verwirklichung vorantreiben zu können.

Wir als Team in Andahuaylas danken Gott für seine Bewahrung, seine Leitung und Vergebung! Wir danken all den Menschen, die durch ihre Unterstützung die Arbeit hier überhaupt erst möglich machen!

Uta Salazar



Unterwegs zu den Gemeinden im Hochland der Anden; hier bei einem Taufgottesdienst

casayohana – geht doch (weiter)!

Im Projekt casayohana hat sich in 2017 vieles getan! Das „geht doch (weiter)!“ haben wir an vielen Tagen durchgezogen: auf der Baustelle, der gesundheitlichen Situation eines unserer Projektkinder oder bei den Finanzen. Wenn es Gott ist, der dahinter teht und bewegt, ebnen sich Berge und es gibt Brücken, wo vorher Abgründe waren. Das haben wir erlebt. Doch nun der Reihe nach:

UNTERWEGS IN DEUTSCHLAND

Im ersten Halbjahr war ich viel in Deutschland unterwegs, um in verschiedenen Gemeinden, Schulen, Weltläden und Freundeskreisen über die Arbeit zu berichten und weitere Unterstützer zu gewinnen. Für die Bewahrung auf den Reisen und die 124 Vorträge bin ich sehr dankbar.

DIE BAUPHASE HAT BEGONNEN

Im Juli 2017 ging es mit dem Bauen sofort los. Die Grundstücksgrenzen mussten insgesamt viermal vermessen und mit den Nachbarn des Öfteren die Geländeunklarheiten behoben werden. Bei der Eintragung des Geländes wurde unzählige Male nachgebessert. Die Stadtverwaltung beanspruchte dreimal unterschiedliche m² des Geländes für eine evtl. zu bauende Straße an der Südseite des Geländes. Viel Geduld und Nerven waren gefragt. Im November konnten wir endlich Strom, Wasser, Abwasser und die Baugenehmigung für die Schutzmauer um das Gelände beantragen. Zum Jahresende waren dreiviertel der Mauer fertig. Bisher hat sich kein Handwerker verletzt und Materialien wurden auch nicht gestohlen. Dafür sind wir Gott dankbar. Eine 19 Meter lange Stützmauer, die wir zum rechten Nachbargelände bauen mussten, hat unseren Zeit- und Finanzplan ziemlich durcheinandergebracht. Doch Gott ist groß. Das erleben wir täglich!

Bis Mitte Februar soll die Mauer komplett errichtet sein. Wenn es aus finanzieller Sicht möglich ist, werden wir direkt mit den ersten Häusern beginnen. Sobald das erste Haus steht, wollen wir mit casayohana umziehen, um unseren Frauen und Kindern ein sichereres Umfeld bieten zu können. Das ist unser Gebet!

UNSERE MITARBEITER

Sehr dankbar sind wir für unsere Mitarbeiter. Mit Megumy Vasquez haben wir eine zuverlässige und freundliche Frau für unsere Büroarbeit. Der sehr engagierte Rudy Arango kauft die Baumaterialien ein und verwaltet sie. Maria G. Hinojosa hat die Bauaufsicht. In der Region und bei den Behörden ist sie gut bekannt. Alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter lieben Jesus. So haben wir ein gemeinsames Zentrum. Das ist für mich etwas Besonderes.



Kinder des Patenschaftsprojekts

Was mich weiter dankbar stimmt, ist die Tatsache, dass die Ehrenamtlichen in meiner Abwesenheit die Betreuung der Projektkinder sehr gut weitergeführt haben. Alle Kinder kamen stabil über diese Zeit.

Die Versorgung der 30 heartbeat-Patenkinder geht problemlos mit dem üblichen „Auf und Ab“. Wir freuen uns über viele kleine und größere Fortschritte der Kinder. Seit Juli sind zwei weitere Distrikte hinzugekommen. So sind wir nun neben Chiara, Chaccrapa, Pomacocha, Pampachiri, Huancaray, Andahuaylas, San Jironimo und Talavera auch in Cachi und Antarapa tätig. Einen weiteren Ausbau in diesem Bereich planen wir während der Bauphase 2018 nicht, da der Bau viele Kräfte bindet.

VIDA LIBERADA

Aus diesem Grund ist die Arbeit von vida liberada seit Juli 2017 auf punktuelle Schulungen, Krisenintervention und Notfallseelsorge beschränkt. Seit November 2017 erhalten wir Unterstützung von langjährigen Missionaren aus Lima, die dort im sozial-missionarischen Bereich und in der Seelsorge tätig sind. Alle zwei Monate kommen sie für eine Woche, sodass wir vida liberada 2018 weiter ausbauen können.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATIONEN

Zu verschiedenen Stadtverwaltungen, dem Gutenbergverein in Lima, dem Gesundheits- und Bildungsministerium konnten wir Kontakte aufbauen und vertiefen. Die Zusammenarbeit mit Paz y Esperanza und der Iglesia Evangelica Peruana durch Kooperationsverträgen festigen. Das öffnet uns für 2018 weitere Türen.

Bei allem schauen die Mitarbeiter und ich dankbar auf Gott und stellen fest: Mission – casayohana – Arbeit Gottes: geht doch! Danke, Vater!

Bine Vogel

Aus unseren Arbeiten in Japan



KIBOGAOKA

Dieses Jahr haben wir in unserer kleinen Landgemeinde in Kibogaoka in zwei Richtungen unsere Bemühungen verstärkt. Zum einen haben wir eine neue missionarische Aktion gegründet. Von nun an werden wir alle zwei Monate ein „Chapel Event Café“ samstagsnachmittags durchführen. Wir möchten damit unser Programm in der Gemeinde ergänzen und der Möglichkeit, in einer Caféatmosphäre lockere Gespräche und Kontaktmöglichkeiten zu pflegen, noch mehr Raum geben – dazu gibt es jeweils einen kleinen evangelistischen Impuls und interessante Themen.



„Chapel Event Café“

Die andere Bemühung ist mehr nach innen gerichtet. Wir wollen gerne Älteste und Mitarbeiter aufbauen und befähigen, eine kleine Predigt in der Gemeinde zu übernehmen. Über sieben Einheiten haben wir zwei Mitarbeiter aus unserer Gemeinde und der aus Sanda schulen lassen.

Dirk Grabowski



Mitarbeiter- und Ältestenschulung

SANDA

Sechs unserer Mitglieder haben am Seminar für Predigtvorbereitung von Pastor Takahashi teilgenommen und anschließend ihre Predigten gehalten. Den Beteiligten hat dieser Einsatz einen geistlichen Aufschwung gegeben. Sie haben sich gewundert, so etwas zu können.

Für die Menschen in unserer Umgebung haben wir mehrmals zum „Open Cafe“ eingeladen. Dazu hatten wir immer guten Besuch, sei es zu einem Film oder Vortrag über die Christenverfolgung in Japan oder zu Chagall.



Für unsere Weihnachtsfeier mieteten wir wieder einen großen Saal. Die Kinder haben ihr Weihnachtsspiel aufgeführt, zu dem sich viele Leute einladen ließen. Zur Feier „Weihnachten wie in Deutschland“ kamen mehr als 40 Leute. Es war viel Arbeit und ein voller Erfolg. Jetzt geht es um die Nacharbeit. Viele, die kamen, haben Kontakt zu unserer Gemeinde durch die Sprachklassen. Bis zur Teilnahme am Gottesdienst gibt es noch einige Schwellen abzubauen. Eine der anstehenden Aufgaben im kommenden Jahr und wofür wir beten, ist es eine gute Lösung für meine Nachfolge zu finden.

Mission in Sanda geht doch! Es macht viel Freude und ist spannend. Ich freue mich schon auf das, was unser Herr Jesus hier noch tun wird, und preise ihn schon jetzt dafür.

Sr. Gisela Paluch

YAMANOMACHI

Das Jahr war geprägt von den Bauarbeiten rund um unser Grundstück. Nachdem alle Bäume gefällt waren, wurde das große Tal in sechs Monaten zugeschüttet. Unser Sommerkinderfest konnte dennoch mit vielen Besuchern auf unserem neuen Parkplatz auf der anderen Kirchenseite durchgeführt werden. Im Herbst baten wir um viel Gebet, als drei Taifune über Kobe hinüberzogen. Wir danken unserem Herrn, dass er uns vor größeren Schäden bewahrte.



Haus der Yamanomachi-Gemeinde und Zentrale der JFDM

Seit Dezember geht es mit zwei Kurzzeitmitarbeitern an den Abbau unseres alten Grundstücks. Vor dem Kirchenfenster sind bald der Garten und die Pflastersteine verschwunden. Wir bereiten so unser Gelände vor, dass man mit den Arbeiten bis direkt vor das Gebäude beginnen kann. Die Kinder kamen weiterhin sehr zahlreich zu ihren Programmen. Wenn man bedenkt, dass wir nur ein Kind in der Gemeinde haben, aber ca. 200 verschiedene Kinder im letzten Jahr erreichten, ist dies ein Wunder und eine große Ermutigung für unsere kleine Gemeinde. Wir sind dankbar, dass wir im letzten Jahr eine Vielzahl von Missionsfreunden bei uns begrüßen konnten, die mit uns verschiedene Aktionen gestalteten.

Andreas Pfeiffer

Sommerkinderfest in Yamanomachi



KARUIZAWA FELLOWSHIP BIBLE CAMP

Fröhliche und lachende Kinderstimmen, Lagerfeuer und Sternenhimmel, gutes Essen und das Ofuro (jap. Bad), dazu Gesang, Lobpreis und Gottes Wort: Das alles gibt es bei uns im Camp, hauptsächlich in den Sommerwochen. Wir freuen uns daran, wenn die Gäste unser Camp nutzen und genießen. Wenn wir dann bei der Abreise dankbare Rückmeldungen erhalten, dürfen wir ein wenig teilhaben am Wirken Gottes. Mitarbeiter berichten, wie wohltuend die Atmosphäre während der Freizeit war, dass einige Teilnehmer sich geöffnet haben, wertvolle Gespräche geführt wurden und sie ihr Leben in Jesu Hände gelegt haben. Etliche Gruppen kommen schon viele Jahre zu uns. Aus Kindern werden Jugendliche und irgendwann sind sie selbst Mitarbeiter bei den Freizeiten. So werden Segensspuren sichtbar. Wir freuen uns, mit unserem Dienst im Camp einen Ort zu bieten, an dem Gott wirken kann.

Michael Stock

Sternenhimmel in Karuizawa



Das Team in Karuizawa

Von Kindern, Gefangenen, Gastarbeitern und Studenten

BETHESDA – EIN ORT DER GEBORGENHEIT UND LIEBE

Rückblickend auf das Jahr 2017 sind wir in Bethesda sehr dankbar für Gottes Leitung, Versorgung, Bewahrung und Liebe, die wir immer wieder erfahren haben. Die Bewohner erleben Bethesda als einen Ort der Geborgenheit und Liebe. Für die Mitarbeiter ist jeder neue Tag eine Herausforderung und wir sind dankbar, dass sie sich gerne und mit viel Liebe dieser Aufgabe stellen. Wir nehmen immer mehr Kinder und Erwachsene auf, die auf Gerichtsbeschluss zu uns kommen, da sie nicht nur mit ihrer Behinderung zu kämpfen, sondern in ihren Familien, in der Nachbarschaft emotionale Verletzungen erlitten haben. Aus diesem Grund boten wir 2017 für unsere Mitarbeiter gezielte Fortbildung an.

ELTERNARBEIT

Fördernde Elternarbeit war ein Ziel im vergangenen Jahr. Es ist uns teilweise gelungen, mehr Eltern zu Veranstaltungen und Elterntagen einzuladen. Viele von ihnen leben mit Schuldgefühlen, weil ihnen ihre Umwelt vorwirft, dass sie an der Behinderung ihrer Kinder schuld sind. Durch Gespräche, Referate und nicht zuletzt durch Gottes Wort konnten wir ihnen deutlich machen, dass es nicht um Schuldzuweisung geht, sondern um Befreiung von Schuld und Annahme des eigenen Kindes, so wie es ist.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Öffentlichkeitsarbeit geschieht vorwiegend durch unsere Bewohner selbst. Sie sind die beste Reklame für Bethesda. Unsere Musikgruppe steht an jedem Wochenende am Abendmarkt und begeistert Passanten. Die



Die Musikgruppe

Bethesda-Chöre werden eingeladen, bei verschiedenen Veranstaltungen zu singen. Der Bethesda-Straßenbasar im Herbst war auch diesmal nicht nur ein großer Erfolg, sondern eine tolle Möglichkeit zu beweisen, dass behinderte Menschen wertvolle, begabte Menschen sind.



Frau Dai und Frl. Wen

LEITUNGSWECHSEL

Ende Februar wird Frau Wen, die über 40 Jahre in Bethesda gearbeitet hat, die Verantwortung an Frau Dai übergeben. Eine große Herausforderung für beide und für uns alle! Wir wollen die neue Leiterin unterstützen und gemeinsam neue Ziele für unsere Einrichtung erarbeiten und verfolgen.

NEUE MISSIONARE

Gezielt beten wir, dass Christen der Aufforderung Gottes nachkommen: „Geh doch!“ und bereit sind, unser Leitungsteam als Missionare zu unterstützen. Ich bin davon überzeugt, dass sie, wenn der erste Schritt gewagt ist, merken werden: „Na also, geht doch!“

Sr. Monika Gottschild

GEFÄNGNISARBEIT IN NORD- UND ZENTRALTAIWAN



Im Hsinchu Gefängnis ließen sich 142 Gefangene taufen

DIENT IN DREI HOCHSICHERHEITSGEFÄNGNISSEN

In Taipei konnten wir 2017 mit einem Team von 17 Missionaren aus vielen Ländern und Sprachen wöchentlich ins Hochsicherheitsgefängnis gehen und mit ausländischen Gefangenen reden und Bibelunterricht geben. Etwa 60 Gruppen von jeweils ein bis zehn Gefangenen warten auf uns. Außerdem konnten wir 12 Gottesdienste mit etwa 40 Taufen halten.

Im Hochsicherheitsgefängnis für Frauen konnten Erika und zwei weitere Missionarinnen durch wöchentliche Besuche etwa 30 ausländische Frauen erreichen. Die meisten von ihnen sind Christen geworden. Daneben konnten wir zwei evangelistische Feste mit allen 45 Ausländerinnen halten. Im Hsinchu-Gefängnis durfte Imo mit Studenten in 12

Fabriken mit über 1000 taiwanesischen Insassen Evangelisationen halten. Viele wurden von der Liebe Gottes angesprochen und kamen dadurch zum Glauben. Im Dezember ließen sich 142 Gefangene taufen, viele aus den 12 Fabriken. Diese neuen Christen werden nun im Jahr 2018 drei Monate lange jede Woche in den Grundlagen des Glaubens mit einem Lehrkurs unterrichtet, den Imo auf Bitte des Gefängnisses erstellte. Darüber hinaus druckte Imo an Ostern und Weihnachten jeweils 10000 farbige Traktate für alle Gefangenen dieser drei Gefängnisse.

DIENT IN VIER GROSSEN ABSCHIEBEGEFÄNGNISSEN

2017 konnten wir in den Abschiebegefängnissen Hsinchu, Sanxia, Nantou und Yilan 24 evangelische Feste mit zusammen 1400 Insassen feiern. Leider durften wegen strenger Sicherheitsvorschriften nur noch 50 bis 70 Gefangene pro Fest teilnehmen. Die meisten waren von Indonesien und Vietnam, der Rest aus Thailand, Philippinen, China und anderen Ländern Asiens und Afrikas. Gott erhörte 2017 Gebet: Obwohl es aussichtslos war, durften wir wieder in Sanxia wöchentliche Besuche machen. Seit 2013 konnten wir durch fast 200 Evangelisationen und fast 1000 wöchentliche Besuche über 25000 Menschen aus Südostasien mit dem Evangelium erreichen. Die Hälfte waren Moslems. Ein großer Teil wurde durch die Liebe Gottes angesprochen. Von den Vietnamesen, Thais, Philippino und Chinesen fand ein großer Teil zum Glauben an Jesus.

In allen sieben Gefängnissen konnten wir vielen Gefangenen in Notlagen helfen und u. a. eine medizinische Behandlung ermöglichen.

Imo und Erika Scharrer



TGG-Thaimissionare

THAI-GASTARBEITER UND DIE ZEHN THAI-GEMEINSCHAFTSGEMEINDEN (TGG)

Im Jahr 2017 wuchs die Zahl der TGG-Thaimissionare von 15 auf 17. Nun haben wir sieben Missionarhepaare und drei Missionarinnen. Dadurch haben erstmals alle zehn TGG-Gemeinden, außer Bali, Thaipastoren.

Im Jahr 2017 wurden durch über 100 Evangelisationen Tausende von Thais erreicht. Sie hörten klar das Evangelium und öffneten ihr Herz für Jesus. In allen zehn

Thaigemeinden kamen viele zum Glauben. Etwa 50 ließen sich taufen.

NEUAUFBRUCH IN SÜDTAIWAN

Erstmals hat auch die Thaigemeinde ganz im Süden Taiwans, in Pingdong, einen Thaipastor. Dort hatten wir vor fünf Jahren zusammen mit der taiwanesischen Christin Tina eine Gemeinde aufgebaut. Jahrelang bat Frau Tina um einen Thaipastor. Als wir im Mai 2017 Pastor David mit Familie sandten, beendete Frau Tina einen Monat später die Zusammenarbeit mit ihm und führt nun die bisherige Thaigemeinde allein. Fam. David musste praktisch von Null beginnen, in einer anderen Gegend eine neue Gemeinde zu gründen. Nach nur sechs Monaten hatte diese 15 Mitglieder und zehn Freunde. Zur Thaireizeit im Februar haben sich 35 Teilnehmer angemeldet.

ZENTRALTAIWAN

Auch in Zentraltaiwan tut Gott Großes: Pastor Nikorn zog 2014 von Neili nach Taichong, um die verwaiste Gemeinde aufzubauen. Damals kamen nur noch sieben Personen zum Gottesdienst. Heute sind es über 100 Thais. 40 von ihnen gründeten 2016 die Tochtergemeinde in Dajia. Nun plant Pastor Nikorn zusammen mit Mitgliedern, weiter südlich von Taichong, zwei weitere Tochtergemeinden zu gründen: in Nantou und Changhua. Dann gäbe es 12 TGG-Gemeinden. Dafür bräuchten wir zwei weitere Thai-Missionarsfamilien. Eine wurde von Gott bereits berufen. Außerdem braucht die Muttergemeinde in Taichong einen zweiten Pastor. Nur so kann Pastor Nikorn seinen vielen Aufgaben als Verbandsspräsident nachkommen.

NORDTAIWAN

Die Thaigemeinden Sanchong, Shulin, Nankan und Neili haben nun 40-60 Mitglieder. Die 2016 klein gewordene Gemeinde in Xinfeng hat wieder 25. Die treibende Kraft der Evangelisation ist Frau Darnee. In einer Zeit, wo viele sagen: „Evangelisation unter Thais in Taiwan, das geht doch nicht mehr!“, findet sie immer wieder offene Türen. 2017 organisierte sie in Nordtaiwan zusammen mit Imo 40 der 100 Evangelisationen darunter jeden Monat eine im Baulager der drei neuen Kohlekraftwerke bei Bali. Bei jeder hörten 100 bis 200 Arbeiter das Evangelium. Und jeden Monat im Baulager einer neuen U-Bahn eine Evangelisation mit 60 bis 130 Thais. Ja, es geht doch! Seit dem Jahr 2000 kamen durch die TGG-Arbeit über 2500 Thais zum Glauben.



Evangelisation im Baulager

Fortsetzung auf Seite 18

Die TGG führte 2017 drei Freizeiten mit insgesamt 550 Teilnehmern durch. Darunter war eine Freizeit in Thailand für ehemalige Mitglieder von TGG, die bereits wieder in Taiwan sind. Eingeladen waren auch deren Familienmitglieder. Durch diese drei Freizeiten wurden viele Thais im Glauben gestärkt und erneuert. Viele Buddhisten hörten das Evangelium.

GOTTES WUNDER BEI DER FINANZIERUNG

Das rasante Wachstum des TGG-Verbandes ist in mehrfacher Hinsicht ein Wunder. Die Missions- und Gemeindeförderung hat schon lange die Grenze dessen überschritten, was von Deutschland aus finanziert werden kann: 12 der 17 Thaimissionare müssen in Taiwan finanziert werden, ebenso ein weiterer Pastor, der 2017 nach Thailand zurück musste. Er kümmert sich dort um ehemalige TGG-Mitglieder und ermutigt sie. Von 19 Kleinbussen im Dienst der TGG-Gemeinden müssen 14 in Taiwan finanziert werden. Da die Löhne der Thaugastarbeiter sich in den letzten sieben Jahren halbiert haben, ist der TGG-Verband auf Spenden von taiwanesischen Christen und Gemeinden angewiesen. Es geht eigentlich nicht, dass Chinesen dafür spenden, da sie ein sehr negatives Bild von den Thais haben. Doch Gott tat ein Wunder: Es geht doch! Selbst als 2017 wegen Wirtschaftsproblemen praktisch alle Spendenwerke große Einbrüche hatten, blieben die Spenden aus Taiwan bis November 2017 stabil, was schon ein Wunder war. Sie sind in den letzten zwei Monaten, nach einem Versand von 16000 chinesischen Gebetsbriefen, sogar um 30 % gewachsen. Eine Gemeinde in Taipei beschloss, zwei Jahre monatlich 3000 Euro für neue Thaimissionare zu spenden. Davon können zwei neue Familien und deren Autokosten gedeckt werden! Es geht doch!

Nikorn Wongkittikhun und Imo Scharrer

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Familie Scharrer und Familie Schmid arbeiten weiterhin am China Lutheran Seminary mit dem Ziel, die aus der Missionsarbeit hervorgegangenen Kirchen in Taiwan weiter zu stärken und sie für eigene Beteiligung an der Weltmission zu motivieren. Ein besonderer Höhepunkt in 2017 war das 500-jährige Reformationsjubiläum, das mit einigen Vorträgen gefeiert wurde. Es war bewegend zu sehen, wie das, was seinen Anfang in Deutschland nahm, nämlich die Wiederentdeckung von Gottes Gnade, seinen Weg fand bis ans Ende der Welt, bis nach Taiwan. Immanuel Scharrer bindet neben seiner Tätigkeit als Dozent für Altes Testament die Studenten immer wieder in praktische Missionseinsätze im Gefängnis und bei der Gastarbeiterevangelisation mit ein. Joachim Schmid ist in der Einarbeitung als Dozent für Kirchengeschichte. Da sich weite Entwicklungen der Kirchengeschichte im Westen zugetragen haben, ist dieses Thema oft befremdlich und herausfordernd für die Studenten. Doch ist die Beschäftigung damit wichtig, damit die Studenten verstehen, wo die vielen verschiedenen Kirchen und christlichen Strömungen herkommen, die die vielen verschiedenen Missionare nach Taiwan gebracht haben. Zusätzlich zu den Vorlesungen ist natürlich die persönliche Begleitung der Studenten ein wichtiger Teil der Arbeit. Hier bringt sich Simone Schmid in der Betreuung der Studentinnen ein. Das ist ein wichtiges Angebot, da viele der zukünftigen Pastorenfrauen sich mit dieser Rolle überfordert fühlen. Deshalb ist es wichtig, für sie einen Ort zu haben, an dem sie sich austauschen und wichtige Fragen und Themen diskutieren können. Außerdem veranstaltet Simone einen wöchentlichen Mutter-Kind-Kreis, ein Angebot für Mütter mit kleinen Kindern bis drei Jahre, das gerne angenommen wird. So bekommen die Eltern, die oft selbst in erster Generation Christen sind, Ideen und Anregungen, wie sie ihren Kindern von klein auf den Glauben an Jesus Christus wichtig machen können.

Joachim und Simone Schmid

Das Team wird kleiner – der Auftrag bleibt unverändert

In der Geschichte der Marburger Mission Thailand war das Missionarsteam wohl noch nie so klein wie im Jahr 2017. Im März 2017 beendeten Dietrich und Maria Trebing nach 33 Jahren ihren Dienst in Thailand. Seitdem umfasst unser Team noch fünf Familien. Unverändert stark dagegen ist unser Anliegen für Thailand. Wir wollen den Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus bringen und Weichen stellen, damit die Missionsarbeit in Nordthailand noch viele Jahre segensreich weitergehen kann.

Darum haben wir als Team in Thailand beschlossen, eine eigene Stiftung zu gründen. Das ganze letzte Jahr über mussten wir viele Dokumente bearbeiten und uns bei mehreren Behörden vorstellen. Florian Förg und David Nescholta sollen Mitglieder des Stiftungsvorstands werden und drei Thais, die seit vielen Jahren eng mit der Stiftung Marburger Mission verbunden sind.

Erstmals konnten wir am 13. September 2017 eine schriftliche Vereinbarung über unsere jahrzehntelange Zusammenarbeit mit der „Church of Christ in Thailand“ unterzeichnen. Das war ein historischer Augenblick für die MM in Thailand.

Im Folgenden berichten wir aus den einzelnen Arbeiten, in denen unsere Missionare aktuell ihren Dienst tun:



Bei den Akhas

Besonderen Raum nahmen die Konferenzen mit dem Bezirk 7 ein, um zusammenzuwachsen. Das war eine wichtige Vorbereitung für die Gründung einer eigenen Kirchenprovinz gemeinsam mit unserem Bezirk. Eine Christengruppe wurde als Gemeinde registriert und viele Menschen ließen sich taufen. 40 Taufen führte ich durch, weitere wurden von den Gemeindepastoren vollzogen. Ein großer Gemeindegrenzkonflikt konnte gelöst und so eine Spaltung abgewendet werden. Leider fehlen uns in sechs Gemeinden Pastoren vor Ort. Alles in allem: Es war ein gutes Jahr.

Lothar Sommerfeld



Einsatz an einer Grundschule

GEMEINDEGRÜNDUNG IN DOK KHAM TAI

Dankbar schauen wir auf das vergangene Jahr zurück. Gott hat viel Neues geschaffen: Menschen sind zum Glauben an Jesus gekommen und neue Hauskreise entstanden. Es ergab sich die Möglichkeit, dass wir monatlich in einer Grundschule von Jesus erzählen dürfen. In Absprache mit dem regionalen Krankenhaus haben wir einen Besuchsdienst für kranke und schwache Menschen im Ort begonnen. Der Bibelschulpraktikant Winai hat uns viel geholfen. Vor allem von seinen handwerklichen Begabungen konnten wir profitieren.

Noch immer sind wir eine kleine Gruppe von ca. 20 Personen, die sich sonntags zum Gottesdienst trifft. Gemeinsam wollen wir im nächsten Jahr wieder zum Segen für ganz Dok Kham Tai werden und sind gespannt, wie Gott uns führen wird.

Stefan und Li-Ann Höss

GEMEINDEBAU UNTER DEN AKHA

Es war ein gutes Jahr! Die Frauenfreizeit im Januar 2017 hat viele der Teilnehmerinnen geistlich wachsen lassen. Verschiedenen Schulungen wirkten sich in den Gemeinden gut aus, besonders auf den Leitungsebenen haben sich Strukturen stabilisiert.



Florian Förg mit Studierenden

DOZENT AM MCGILVERY SEMINARY UND SEELSORGERIN BEI THE WELL

Florian unterrichtete am McGilvary-College die Fächer Altes Testament 1 und 2, Einführung in Biblisches Hebräisch und Exegese des Alten Testaments, alles Thai-Master-Kurse. Zum ersten Mal begleitete er einen Studenten aus dem Thai-Programm bei seiner

Fortsetzung
auf Seite 20



Dozenten und Studenten des China Lutheran Seminary

Abschlussarbeit. Außerdem wird er verstärkt für Predigten angefragt.

Katrin arbeitet weiterhin stundenweise im membercare-Zentrum „The Well“ mit und bietet Debriefing, Beratung und geistlichen Beistand für Missionare aus dem Nahen und Fernen Osten an.

Florian und Katrin Förg

GEMEINDEBAU THAI-DEUTSCHE GEMEINDE CHIANG MAI

In der Thai-Deutschen Gemeinde Chiang Mai (TDG) war die erste Jahreshälfte von unserem Heimatdienst geprägt. Bevor wir im Frühsommer nach Deutschland kamen, musste für die Zeit der Abwesenheit vieles vorgeplant und -gearbeitet werden. Durch die Mithilfe verschiedener Gastprediger konnten die drei Monate gut überbrückt werden.

Im Herbst gab es ein wichtiges Projekt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Mit neu gestaltetem Infomaterial haben wir uns bei deutschsprachigen Stellen und Organisationen in Bangkok und Chiang Mai vorgestellt und viele persönliche Kontaktbesuche gemacht. Denn gute Vernetzung ist für die Arbeit einer internationalen Auslandsgemeinde sehr wichtig. Der Höhepunkt Ende des Jahres war traditionell unser Weihnachtsgottesdienst im Hotel. Der unfreiwillige Wechsel an einen anderen Ort bedeutete zwar etlichen Mehraufwand, war aber rundum gelungen.

Martin und Kirsten Hofmann



Thai-Deutsche Gemeinde Chiang Mai (TDG)

CHRISTLICHE DEUTSCHE SCHULE CHIANG MAI UND MISSIONSARBEIT UNTER DEN LAWA

Im vergangenen Jahr besuchten wir regelmäßig die kleine Gruppe der zum Glauben gekommenen Eastern-Lawa. Wir predigten ihnen Gottes Wort und stärkten sie im Glauben. Ein besonderes Highlight war die Weihnachtsfeier im Zentrum der Lawa-Dörfer, zu der viele kamen, die das Evangelium noch nie gehört haben.

An der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC) suchten und nutzten wir Gelegenheiten, damit viele Eltern, Schüler und Lehrer mit dem Evangelium bekannt gemacht werden. Beziehung zu Behörden in Deutschland und Thailand wurden gestärkt und Weichen gestellt, dass die Schule weiter wachsen und dabei unsere geistliche Vision erfüllt werden kann.

In seiner Aufgabe als Landesleiter baute David Beziehungen zu Gemeinden und Organisationen in Thailand auf, nahm an Konferenzen und Arbeitstagungen teil, brachte sich als Vorstandsmitglied im Phayao Bible Seminary ein und sorgte mit dafür, dass unsere Missionare alle für ihren Dienst notwendigen Voraussetzungen haben.

David und Christa Nescholta

Zurückblickend sind wir als Team in Thailand dankbar für das vergangene Jahr. Menschen haben Christus kennengelernt, andere wurden im Glauben gestärkt und wichtige Weichen für unseren weiteren Dienst gestellt.

Vor allem aber bleibt eins: „Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“ (Ps 127,1) Ihm sei darum alle Ehre für die Frucht des vergangenen Jahres!

David Nescholta



Schulandacht

Ein Jahr an der CDSC

171 Kinder besuchten im Schuljahr 2016/2017 die Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai, Thailand. Allein in der Vorschule waren 35 Kinder. Die weiteren 136 Schüler verteilten sich auf die Jahrgangsstufen 1-12. Neben dem ganz normalen Schultag war das Jahr von zahlreichen Ereignissen geprägt. Lassen Sie sich mitnehmen zu einem kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr an der CDSC:

CDSC bei verschiedenen Nachmittag-AGs aktiv werden: Von Volleyball, Tischtennis und Schach über Basteln und Theater ist für jeden etwas dabei.

BESONDERE EREIGNISSE

Die Klasse 9 konnte bei einem erlebnisreichen Austausch mit einer französischen Schule in Bangkok ihre Französischkenntnisse anwenden.

Beim alljährlichen „Fun Fair“, einem Wohltätigkeitsevent, um Geld für die Schule zu sammeln, kam ein großer Flohmarkt, eine Auktion und vieles mehr zustande. Insgesamt wurden mehr als 75.000 Thai Baht eingenommen, was fast 2.000 € entspricht. Bei einer so großen Veranstaltung war die Bereitschaft zu helfen und die gute Schulgemeinschaft deutlich wahrzunehmen. Diese Gemeinschaft zeigt sich bei verschiedenen Feiern und Projekten immer wieder.

Um ein Zeichen für Umwelt und Nachhaltigkeit zu setzen, fand im März eine Themenwoche unter dem Motto „Trash Hero“ statt, bei dem die Schüler u. a. selbst aktiv wurden und Müll einsammelten.

Der Tag der Deutschen Einheit 2017 wurde mit einem Projekttag gewürdigt. Neben den passenden Unterrichtsthemen bemalte jeder einen Mauerstein, die zu einer symbolhaften Mauer errichtet wurden.

Auch beim 500-jährigen Jubiläum der Reformation konnten die Schüler wichtige geschichtliche Ereignisse erleben und lernen.

Mit einem weihnachtlichen Adventsbasar und anschließender Feier mit vielen Beiträgen von Schülern und Mitarbeitern endete das Jahr 2017 an der CDSC. Auf ein ebenso erfolgreiches, spannendes Jahr 2018!

Rebekka Osterried,
Kurzzeitmitarbeiterin an der CDSC

WOCHENSTART

Die Woche beginnt wie jeden Montagmorgen mit einer kurzen Andacht in der Aula, bei der sich alle Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und so manche Eltern zusammen finden. Ein gemeinsames Lied, eine Geschichte oder ein Vorspiel gehören zum Inhalt. Nach dem abwechselnden Programm kann der Schulalltag beginnen!

ABITUR UND WETTBEWERBE

Dieser war für die diesjährigen sechs Abiturienten nach anstrengenden Prüfungen zu Ende. Bei der festlichen Abiturfeier bekamen sie vor der versammelten Schule ihr Abschlusszeugnis überreicht. Nicht nur die Leistungen der zwölften Jahrgangsstufe konnten sich sehen lassen, auch andere Schüler konnten ihr Wissen bei verschiedenen Wettbewerben zeigen, z. B. in Geografie und Mathematik.

SPORT UND ANDERE AKTIVITÄTEN

In der CDSC wird auch der Sport großgeschrieben. Einige fußballbegeisterte Schüler traten in Turnieren gegen andere internationale Schulen in Chiang Mai an und konnten Siege erringen. Im Dezember kam eine Mannschaft der Schweizer Schule in Bangkok für ein Freundschaftsspiel nach Chiang Mai. Bereits im Januar war die CDSC schon in Bangkok zu Besuch gewesen. Nach dem Spiel und einem gemeinsamen Essen ging es für die Fußballer in einen Wasserpark, wo neue Freundschaften geknüpft werden konnten. Auch abseits von Fußball können die Lernenden an der



Besuch bei den Lawa



Afrikanische Partner vom Netzwerk Ostafrika

Menschen vernetzen – Jesu Liebe und Hoffnung weitertragen

Mit dem Netzwerk Ostafrika vernetzen wir Menschen und fördern die Sendung und Unterstützung afrikanischer Missionare durch ihre Gemeinden. Da wir als Christen unsere Augen weder vor der geistlichen noch vor der körperlichen Not verschließen können, kooperieren wir weiter mit unseren Partnern vor Ort für Versöhnung, humanitäre Hilfe und Bildung.

SÜDSUDAN

Aktuell hat das Netzwerk Ostafrika vier Missionare aus Uganda im Südsudan. Da nach offiziellen Angaben 75 % der Bevölkerung dort Analphabeten sind, braucht es dringend Bildungsmöglichkeiten für die junge Generation. Zwei unserer Missionare bauten das St. John's College in Wau mit auf, an dem Lehrer, Wirtschaftsleute und Pastoren ausgebildet werden. 2017 fand die erste Graduierungsfeier für die Absolventen statt. Dadurch erhoffen wir uns einen wesentlichen Beitrag für die Schulen (Lehrer), den Handel (Wirtschaft) und die Versöhnungsarbeit (Pastoren). Parallel dazu verantworten diese Missionare einen gut besuchten englischsprachigen Gottesdienst für Jugendliche und koordinieren die missionarischen Praktika der angehenden Pastoren. Für das Team in Kwajok war es das erste Jahr der Orientierung. Sie knüpften gute Beziehungen. Allerdings wurde ihr Einsatz durch die Kämpfe immer wieder unterbrochen. Im Frühjahr 2018 werden sie mit einem Ausbildungszentrum für Jugendliche beginnen. Darüber hinaus ist Rev. Jacob, einer der Missionare, verantwortlich für die geistliche Begleitung der Pastoren im Stadtbezirk Kwajok. Wir sind dankbar, dass sich viele Menschen an der Aktion „Hungerhilfe“ beteiligt haben. So können wir gemeinsam den Menschen während der Hungersnot helfen, wo sie, bedingt durch Kriege, selbst nichts ernten können oder keine Vorräte mehr haben.

2018 werde ich gemeinsam mit einem Team in den Südsudan fliegen, da uns die Verantwortlichen dort gebeten haben, gemeinsam mit ihnen Material für Traumaheilung für ihre Pastoren zu entwickeln.

UGANDA

2017 hatten wir einen gut besuchten Missionskandidaten-Vorbereitungskurs am Bishop Barham University College (BBUC). An diesem nahmen auch die Missionskandidaten für den Südsudan teil. Ein Kursteilnehmer wird mich 2018 in den Kongo begleiten. Ende Januar 2018 bin ich im Norden und Westen Ugandas unterwegs, um ugandischen Missionaren zu helfen, ihre Gemeinden weiter in die Missionsarbeit mit hineinzunehmen. Wir erhoffen uns dadurch eine bessere Vernetzung von Gemeinde und Weltmission.

OSTKONGO

Auf Wunsch der Kirche im Ostkongo konnten wir gemeinsam mit zwei ehemaligen Dozenten des BBUC Anfang 2017 eine Schulung für Pastoren durchführen. 2018 werde ich mit einem ugandischen Kollegen am dortigen College einen Blockkurs für Theologie unterrichten. Da Rebellengruppen die ländliche Region immer wieder verunsichern und damit eine zunehmend hohe Gewalt gegenüber Frauen verbunden ist, müssen wir als Christen gemeinsam kreativ überlegen, wie wir dem entgegenreten können. Dabei sind wir in besonderer Weise auf Gottes Führung angewiesen.

Dankbar sind wir für all die positive Resonanz, Gebete, Unterstützung und Anteilnahme, die wir im Blick auf das Netzwerk Ostafrika erleben.

Matthias Scheitacker

Reverse Mission - damit Menschen Gott begegnen

2017 - was für ein Jahr! Missionsarbeit ging und geht doch und wird noch weitergehen! Das Team der Gemeinde in Essen hat sich erweitert und etabliert. Als Familie sind wir nach Wesel umgezogen. Die Gemeindegründung dort ist inzwischen offiziell geschehen und die ersten Schritte des Wachstumsprozesses laufen langsam an. Gott sei Dank! Wem sonst?

Inzwischen wohnen wir sieben Monate in Wesel und haben in diesem Zeitraum sehr die Gunst Gottes erlebt. Das Einleben läuft so intensiv und gleichzeitig positiv, dass wir den Eindruck haben, schon fünf Jahre hier zu sein. Unsere Kinder hat Gott mit guten Schulen und Kindergarten versorgt. Sie haben bereits viele Freunde gefunden.

Die Gemeinde in Wesel erlebt jetzt die Aufbauphase, auf die wir uns in diesem Jahr fokussieren. Das heißt, nach der Gründung bauen wir die Dienste in der Gemeinde auf. Es wird für uns hier ein Jahr der Vorbereitung, Begleitung, Heilung, Auferbauung sein. Wir wollen die Basis festigen, damit wir gesund wachsen können.



Taufgottesdienst in Wesel

Die lokale Arbeit als Missionar und Pastor in Wesel ist nur ein Teil meiner Arbeit. Die Christus-Gemeinde als Gemeindegründungsbewegung und Reverse Mission wachsen stetig. Es gibt viele Anfragen von überall aus Deutschland und Brasilien. Wir werden gefragt, wie man Gemeinde gründet oder vernünftig in Deutschland missionieren kann. Es gibt viele neue Mitarbeiter, die sich inspirieren lassen und Trainings für neue Gemeindegründungen wollen. Bei diesen Fragen und Themen muss manches reifen und auch aussortiert werden. Aber es zeigt uns definitiv, welche Betonung und welchen Schwerpunkt wir haben sollen: Gemeindemultiplikation und neue Belebung.

Mission geht doch! Mission geht noch, dafür leben und beten wir. Vielleicht fragt sich jemand: „Warum solche Ambitionen? Wofür solche Ziele?“ Es geht um mehr als Ambitionen oder Ziele. Das ist eine Faszination und Leidenschaft. Es geht um die Ehre Gottes im Reformationsland. Darum, Jesus stärker zu verherrlichen, damit Menschen in Deutschland, neue Generationen eine Erfahrung und Begegnung mit Jesus haben.

Samuel Kutenski



Gemeindegründung in Wesel



Geht doch, ich bin mit euch

Ich kann mich noch sehr gut an meine Kindheit erinnern, als ich das erste Mal auf mein Fahrrad stieg und überzeugt war: „Ich kann das nicht!“ Eigentlich probierte ich es nur, weil meine Eltern mir sagten: „Komm, probiere mal!“ Und dann geschah das Wunder: Irgendwie fuhr ich ein paar Meter, ohne dass mein Vater mich festhielt - „Geht doch!“ Ähnlich fühle ich, wenn ich auf mein letztes Jahr schaue. Oft verstehe ich nicht den Sinn, warum ich hier bin. Ich habe das Gefühl, nichts Relevantes zu machen. Trotzdem habe ich im letzten Jahr durch die kleinen Versuche mit Gott viele unerwartete Durchbrüche erlebt.

UNERWARTETE DURCHBRÜCHE

Gemeinsam mit Katholiken haben wir Lobpreisgottesdienste organisiert. Dort erlebte ich eine Begeisterung für Jesus, die mich faszinierte. Es bewegt mich zu sehen, wie die katholische Jugend so von Jesus berührt ist und sie von uns lernen will.

In den kleinen Kunstevents unsrer Gemeinde erleben wir, wie Menschen sich herausfordern lassen, sich kreativ auszuprobieren. Dadurch habe ich neue Facetten von mir, Gott und anderen Menschen entdeckt. Es ist erstaunlich, wie viele Menschen diese Events begeistern.

Mit der Band „Papel Maché“ haben wir auf vielen Konzerten entdeckt, wie Musik Menschen verbindet und sie in ihrer Beziehung mit Gott gestärkt wurden.

Im Sommer erlebte ich in Afrika, wie junge Menschen aus der ganzen Welt einen Kontinent segnen, in dem sie Bäume pflanzen.

Schließlich erlebte ich, dass Gott jemanden hier in Barcelona für mich vorbereitet hatte, den ich noch nicht mal kannte: Tamar. Inzwischen sind wir verlobt und werden im Mai 2018 heiraten.

Bei den Besuchen in Deutschland war ich verblüfft, wie viele von Ihnen hinter der Arbeit in Spanien stehen. Es ist eine unglaubliche Ermutigung, dass Sie im Gebet für uns eintreten. Auf unserem Weg dürfen wir Menschen begleiten und erleben, wie sie Jesus besser kennenlernen. „Geht doch!“

ICH BIN MIT EUCH

Puh - trotzdem ertappte ich mich bei den Gedanken: „Was bringt das alles? Macht es einen Unterschied?“ Ich merke, wie ich wieder den Zuspruch brauche: „Komm, geh weiter!“ Gerne möchte ich eine Erweckung in Spanien sehen. Beim Warten darauf und dem weiteren Unterwegssein brauche ich immer wieder den Zuspruch: „Komm, noch einen Schritt!“ Wir leben davon, dass Gottes uns anfeuert: „Geht doch, ich bin mit euch!“

Philip Geppert



WIR BRAUCHEN ES AUCH

Gottes „Geht doch, ich bin mit euch!“ brauchen wir genauso für die Herausforderungen, die das letzte Jahr geprägt haben und auf die wir dieses Jahr zugehen.

Gleich im Januar waren wir zu Besuch bei Philip in Barcelona. Wir erlebten live, wie er den ersten Hauskreis mit Künstlerfreunden startete. Er bat uns, an dem Abend zu singen und aus unserem Leben zu erzählen. Ja, Musik spielte für uns immer eine sehr wichtige Rolle und dieses Jahr war sie außerdem mit ganz besonderen Anlässen verbunden.

BESONDERE KONZERTE

Im März feierten wir ein Konzert mit einem Rückblick auf unsere 30 Jahre Spanien mit der Gemeinde in Valencia. Dabei gab es ein Revival unserer Musikgruppe Exodo aus den 90er Jahren und anderen Musikgruppen, die uns in dieser Zeit begleiteten. Außerdem bereiteten wir uns zur 500-Jahrfeier der Reformation mit einem Reformationschor und -orchester auf sechs Konzerte vor in den renommierten Kirchen Valencias.

ANSTEHENDER WECHSEL

Was uns aber am meisten beschäftigte, waren die Vorbereitungen auf den Wechsel, der in diesem Jahr bei uns ansteht. Es tut gut, ein geistliches Wachstum in unserer Gemeinde zu erleben und zu sehen, wie sich ein Leitungskreis formt und zusammenwächst. Dabei sind wir durch einige Herausforderungen und auch schmerzhaft Rückschritte gegangen. Aber schön, wenn man merkt, wie Menschen daran wachsen. Für uns persönlich war es spannend, Gespräche mit der Missionsleitung und dem Rentenamt zu führen. Im November konnten wir dann unsere Gemeinde auf Andys Renteneintritt im Jahr 2018 vorbereiten. Nun sind wir dabei,



Reformationschor und -orchester



Musikgruppe Exodo

einen Nachfolger zu suchen für unsere Gemeinde in Cullera. Wir wollen nach einer halbjährigen Pause im Sommer wieder zurück nach Spanien, um dort in Zukunft Jugendliche, Missionare und Pastoren in Leitungsfunktionen geistlich zu begleiten.

Das ist ein neues Arbeitsfeld im gewohnten Umfeld. Es bleibt spannend. Doch wenn Gott die Tür öffnet, dann: „Geh doch!“

Andy und Conny Geppert



Jugendtag des Gemeindeverbandes Valencia Juni 2017



Gäste bei der Einführung von Alexander Scheiermann als Bischof der ELKUSFO

Beispiele, die ermutigen

Mich faszinieren die Beispiele von Abraham und Petrus. Gott sprach zu Abraham: „Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause ... Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte.“ (1. Mo 12,1-4)

GOTTES REDEN GEHORCHEN

Petrus war die ganze Nacht über fischen und kam erfolglos, müde und erschöpft nach Hause. Jesus sagte zu ihm: „Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!“ Und Simon antwortete und sprach: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“ Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Lk.5, 4-6

Das sind für mich gute Beispiele und ermutigende Ereignisse. Sicherlich war es für Abraham und Petrus nicht einfach, dem Gesagten zu gehorchen.

MIT GOTTES HILFE BAUEN

Der Kirchbau in Saratow ist dazu für mich ein gutes Beispiel. Wie viel Zweifel, Unverständnis und Unwilligkeit waren am Anfang vorhanden! Heute ist der Bau zu 80 % fertiggestellt.

Ich frage mich, warum in Saratow eine Kirche gebaut wird und in anderen Orten nicht? Liegt es daran, dass in Saratow

- ... die Leute besonders sind?
- ... besonders fromme Leute wohnen?
- ... die Menschen reich sind?
- ... eine große Gemeinde ist?

Nein und nochmals nein. In Saratow gibt es ein paar Leute, die gesagt haben: „Lasst uns das mit Gottes Hilfe machen.“ Und der Herr half ihnen dabei. Viele haben gebetet und angepackt.

Das wäre im Grunde in jeder Ortschaft möglich. Der Herr möchte doch, dass seine Gemeinde in jedem Ort ist.

HERAUSFORDERUNG SIBIRIEN

„Ora et labora“, bete und arbeite. Die Bedürfnisse der Menschen und die Möglichkeiten für die Arbeit fordern uns heraus. Die menschliche Berechenbarkeit hilft uns dabei wenig. Das lehrt uns das Beispiel von Mose. Er schickte 12 Männer, um das gelobte Land zu erkunden. Als sie zurückkamen, berichteten sie: „Milch und Honig fließen darin, und dies sind seine Früchte. Aber stark ist das Volk, das darin wohnt, und die Städte sind befestigt und sehr groß.“ (4.Mo 13,27-28) Nur vier Leute sind geblieben, die dem Wort des Herrn vertrauten. In welcher Verhältnismäßigkeit stehen diese vier gegenüber dem ganzen Volk? In einem Gemeinderat hätten sie höchstwahrscheinlich nicht überzeugt oder gar gewonnen.

Wenn wir auf Russland blicken, wie damals die 12 Männer auf das gelobte Land, dann sehen wir ein großes und reiches Land. Doch die Menschen, die darin leben, sind sehr weit von Gott entfernt. Können wir das Land „geistlich einnehmen“? Neben den Räumlichkeiten für die Gemeinden und die finanziellen Mittel ist die größte Herausforderung, dafür haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Wir stehen in einer Spannung mit uns selbst und mit den anderen. Bei einem Vortrag sagte ich: „Wir brauchen 1000 Missionare/Pastoren für unsere sibirische Kirche.“ Ein Pastor antwortete mir: „Sprich lieber von 100, 1000 sind unrealistisch!“ Aber wir brauchen 1000. Ich wünsche und bete, dass es so viele werden. Helfen Sie im Gebet mit. Warum sollte das unserem Herrn nicht möglich sein?

Hudson Taylor begann seine Mission alleine und später sandte der Herr viele Missionare aus Europa nach China. Heute zählt man Millionen von Christen in China. Warum soll es nicht auch so in Sibirien sein? Die Beispiele von Abraham, Petrus und Mose ermutigen mich dabei. Der Weg ist spannend; doch der Herr sagt: „Sieh, ich bin mit euch alle Tage.“

Alexander Scheiermann

heartbeat – Einblick in die Entwicklung

PATENSCHAFTEN NEHMEN ZU

Mit 174 Kinderpatenschaften ist heartbeat, im Vergleich zu 2016, nochmals gewachsen. Durch Gebete und finanzielle Unterstützung konnten wir unsere Arbeit nicht nur aufrechterhalten, sondern weiter ausbauen. Zurzeit haben wir in Taiwan 129 Teilpatenschaften, bei 50 zu fördernden Kindern. In Peru sind es 45 Teilpatenschaften bei 32 zu fördernden Kindern. Durch medizinische Betreuung, therapeutische Maßnahmen und Gebete können wir tagtäglich die Wunder Gottes an den Kindern sehen und erfahren.

EHRENAMTLICHE MITARBEIT – GEHT DOCH!

Ein Schwerpunkt des Jahres 2017 war die Ermittlung von Aufgabenfeldern in der ehrenamtlichen Mitarbeit. Dieser Bereich ist sehr umfassend und vielfältig. Er erstreckt sich von den sozialen Medien über Websitepflege bis hin zu Vorträgen in den Ortsgemeinden und Kirchen. Im Vertrauen darauf, dass Gott uns bei der Suche hilft, werden wir, durch häufig „zufällige“ Begegnungen, auf Menschen oder Unternehmen gestoßen, die uns ihre Hilfe anbieten. Wir sind dankbar für die Unterstützung bei der Ausarbeitung des Social Media Konzepts, der Vorstellung unserer Arbeit auf örtlichen Veranstaltungen, Werbung, die auf Unternehmensseiten betrieben wird, und der Entwicklung von kreativen Ideen zum Ausbau unseres Bekanntheitsgrades. Ohne diese Mitwirkung wäre unsere Arbeit in der Form nicht möglich.

ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN UND NETZWERK AUSBAUEN

Gemeinsam sind wir stark. Wir wollen daher unsere Zusammenarbeit mit den bereits befreundeten Werken intensivieren und gleichzeitig unser Netzwerk ausbauen. Häufig bestehen Schnittmengen in den jeweiligen Projekten und Aufträgen der einzelnen Institutionen, ob es allgemeine Strukturen, das Marketing bzw. allgemein die Öffentlichkeitsarbeit betrifft. Das Rad muss nicht jeweils neu erfunden werden. Hier wollen wir anknüpfen, um unsere Arbeit effektiver und näher am Menschen gestalten zu können. Die digitale Welt bestimmt zu einem großen Teil unseren Alltag. Darum ist es wichtig, dass wir auch dort präsent sind. Zwar betreiben wir seit einiger Zeit bereits Onlinemarketing, jedoch soll es in 2018 deutlich ausgebaut werden, ob im Suchmaschinenmarketing, Sozialen Netzwerken oder in der Displaywerbung. Nirgends können so viele Menschen erreicht werden wie über das Internet.

Neben der digitalen Erreichbarkeit ist der persönliche Kontakt ein wichtiger Baustein. Der Reisedienst soll daher ausgebaut werden. Messen, Konferenzen und Vorträge sollen Schwerpunkte des Dienstes sein. Gerne kommen wir auch zu Ihnen. Wenn Sie Interesse an einem Vortrag im Rahmen eines Gottesdienstes oder einer anderen Veranstaltung haben, dann kontaktieren Sie uns bitte unter: wischnewski@marburger-mission.org oder 06421-9123-12.

Sören Wischnewski



Ein herzliches Dankeschön

LIEBE FÖRDERINNEN UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

„mission: geht doch!“ – dank Ihnen war unser Dienst in den verschiedenen Projekten und Arbeitsbereichen im letzten Jahr möglich. Durch Ihre finanzielle Unterstützung, Gebete und Ermutigung haben Sie einen wichtigen Beitrag geleistet. Darin zeigt sich, dass wir gemeinsam den Auftrag Jesu umsetzen und Sie genauso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MM beteiligt sind. Miteinander konnten wir in neun Ländern und durch das Netzwerk Ostafrika Menschen zur Begegnung mit Gott einladen, sie im Glauben stärken, ausbilden und durch diakonisches Handeln helfen. Darum soll der Dank hier konkret werden!

WIR SAGEN DANKE:

- ... den insgesamt 3922 Spendern für die zuverlässigen Gaben.
- ... und heißen all die neuen Förderer und Freunde der Stiftung Marburger Mission herzlich willkommen. Im vergangenen Jahr waren das insgesamt 562 Einzelpersonen, Ehepaaren oder Familien.
- ... den neun Unterstützern, die ihre Geburtstage oder Jubiläen zugunsten verschiedener Projekte der MM gefeiert haben.
- ... den fünf Stiftungen, die uns mit ihren Zuwendungen bedacht haben.
- ... den sieben Personen, die uns mit einer Erbschaft bedachten.
- ... den fünf Familien, die von einem Angehörigen Abschied nehmen mussten und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.
- ... zwei Spenderinnen, die mit dem Fahren aufgehört haben und uns ihre Autos schenkten.
- ... verschiedenen kreativen Unterstützern, die Basare, Marmeladenverkauf, Stände auf Weihnachtsmärkten, Benefiz-Veranstaltungen initiiert und durchgeführt haben.

Für all das danken wir Ihnen von Herzen!

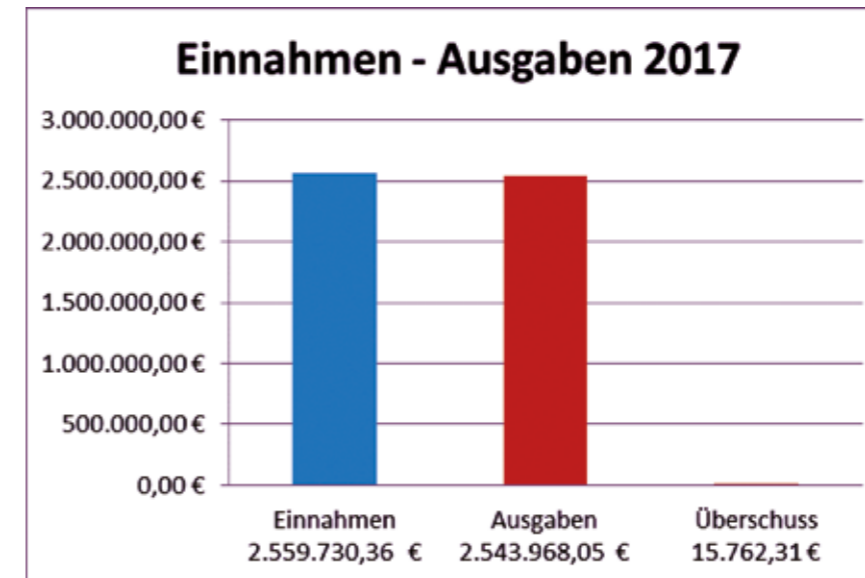
Auch in diesem Jahr sind wir gerne gemeinsam mit Ihnen unterwegs und zählen auf Sie als unsere Partner und Ermöglicher. Die Missionsarbeit braucht Menschen, die hingehen, und Freunde und Förderer wie Sie!

Herzlichen Dank!

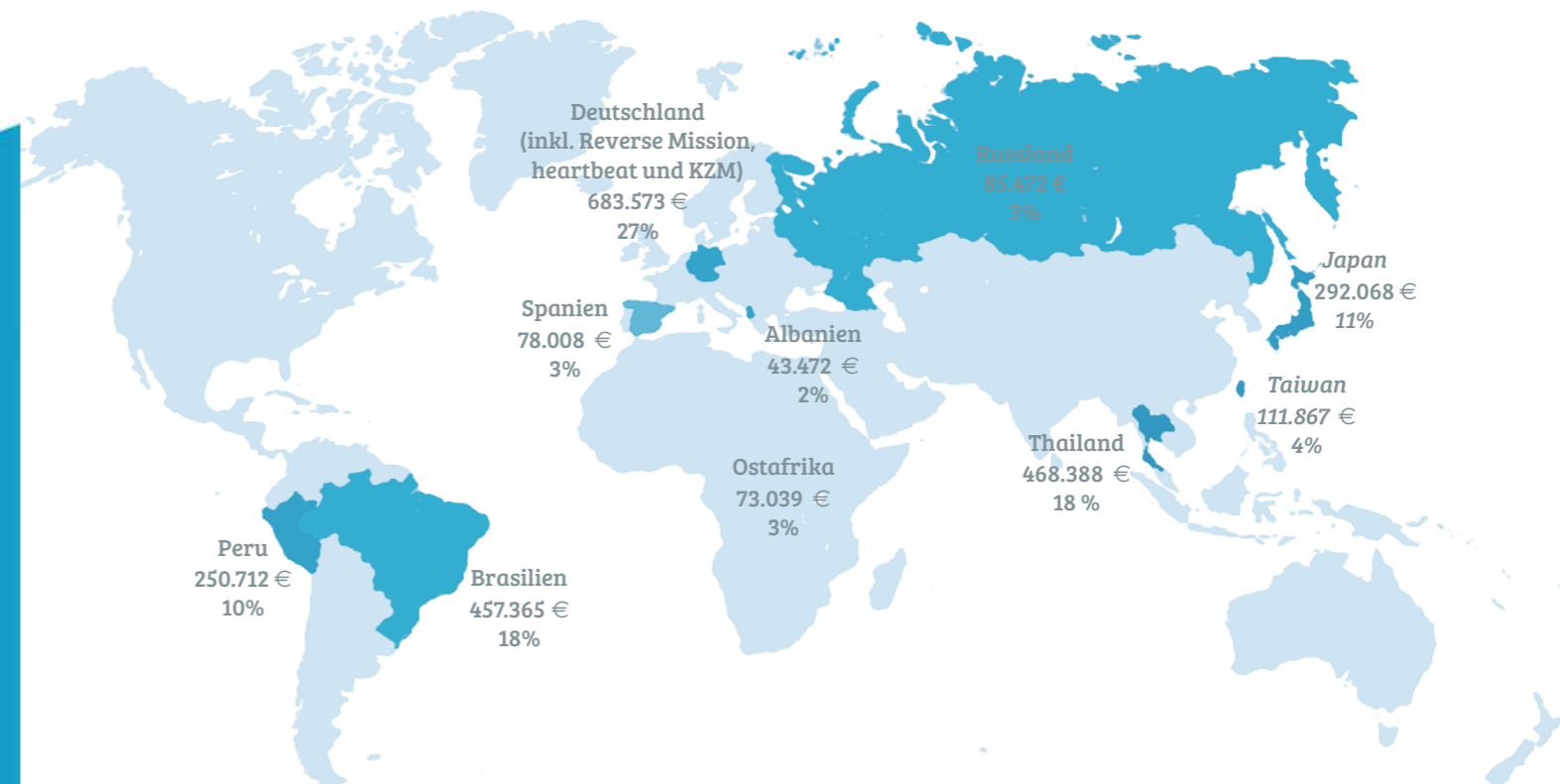
Ihre
Missionare und Mitarbeiter
der Stiftung Marburger Mission

Überblick Finanzen

Das Diagramm und die Übersichtskarte verwenden die Zahlen des vorläufigen Jahresabschlusses. Das gesicherte Ergebnis liegt nach der Prüfung durch den Steuerberater im Mai 2017 vor.



UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT



OBRIGADO 感謝
FALEMINDERIT
ขอบคุณค่ะ
Danke
Thank you
Gracias
ありがとうございます

spanien



**Ehepaar Geppert
Cornelia und Andreas**
Gemeindegbau
Sueca



**Ehepaar Geppert
Philip und Tamar**
Jugend- und Musikarbeit
Barcelona

rußland



**Familie Scheiermann
Alexander, Andreas, Irene,
Rahel, vorne: Daniel**
Bischof der ELKUSFO
Saratow



**Schwester Maren C.
Martens**
Gemeindegbau und
sozial-diakonische Arbeit
Saratow

japan



Schwester Gisela Paluch
Gemeindegbau, Sanda



**Ehepaar Pfeiffer
Shoko und Andreas**
Gemeindegbau, Kobe



**Ehepaar Grabowski
Dirk und Erika**
Gemeindegbau
Schwerpunkt Kibogaoka,
Osaka



**Familie Stock
Ricarda, Leonie, Esther
Michael**
Landesleitung, Leitung
Freizeitheim „Karuzawa
Fellowship Bible Camp“,
Karuzawa

peru



**Familie Salazar
Uta, Gabriel, Felipe**
Gemeindegbau,
Andahuaylas



**Familie Ottinger
Bertha, Esther, Armin,
Samuel**
Gemeindegbau,
Andahuaylas



Bine Vogel
casayohana:
heartbeat, vida liberada
Andahuaylas

albanien



**Familie Kalb
Anna-Li, Kim Anne,
Johannes, Rakela**
sozial-diakonische Arbeit –
heartbeat, Pogradec

taiwan



**Schwester Monika
Gotschild**
Leitung des Heimes Bethes-
da für Kinder- und Jugen-
liche mit Behinderungen,
Gefangenemission
Hualien



**Ehepaar Scharrer
Erika und Imo**
Dozent für Altes Testament
am China Lutheran
Seminary Hsinchu,
Thai-Gastarbeitermission,
Gefangenemission,
Hsinchu



**Familie Schmid
Joachim, Anna, Amy,
Simone**
Dozent für Kirchenges-
chichte am China Lutheran
Seminary Hsinchu



**Familie Wongkittikhun
Nikorn, Nok,
vorne: Naua, Navi, Navia**
Thai-Gastarbeitermission,
Taichung



Daruni Wu
Thai-Gastarbeiter-
mission,
Taipei

brasilien



**Ehepaar Weidt
Helga und Manfred**
Landesleitung, Gemeindeg-
bau unter Guarani-Indianern,
Laranjeiras do Sul



**Ehepaar Ziegler
Liesbeth und Hartmut**
Gemeindeggründung,
Gemeindegbau, Dozenten
am Theologischen
Seminar in Sousa



**Familie Hery
Ka'egso, Eipeen, Samuel
(Rebeca ist in Deutschland)**
Gemeindegbau unter
Kaingang-Indianern,
Revision Altes Testament
Queimadas



**Familie Dietsche
Debora, Gaby, Sara, Sepp**
Drogenrehabilitations-
zentrum CERVIN Rolândia



**Familie Kutenski
Mariana, Isabela, Elisa,
Stefan, Samuel**
Gemeindeggründung
in Essen und Wesel



**Ehepaar Scheitacker
Stefanie und Matthias**
Koordinator des
Netzwerkes Ostafrika



**Ehepaar Schäfer
Dalmiro und Ligia**
Sprachstudium,
Gemeindeggründung
in Recklinghausen

thailand



**Ehepaar Hofmann
Kirsten und Martin**
Thai-Deutsche Gemeinde
Chiang Mai



**Familie Förg
Florian, Katrin, Judith**
Dozent für Altes Testament
an der Payap-Universität,
Landesleitung (Katrin)
Chiang Mai



**Ehepaar Sommerfeld
Inga und Lothar**
Überregionaler Gemeindeg-
bau unter ethnischen
Minderheiten, Huai Khrai



**Familie Nescholta
David, Christa, Eleonora,
Johanna, vorne: Josia,
Jeremias, Elias**
Landesleitung, Vorstands-
vorsitzender der Christ-
lichen Deutschen Schule
Chiang Mai (CDSC),
Gemeindegbau,
Chiang Mai



**Familie Höß
Li-Anne, Zoe, Stefan**
Studenten- und Jugendar-
beit, Gemeindeggründung,
Dok Kham Tai/ Phayao

deutschland



Von links nach rechts:
Hanna Koeppen (Verwaltung), **Johannes Abrell** (Kurzzeiteinsätze,
Integrationsbegleitung), **Sören Wischniewski** (heartbeat),
Anne Baum (Spendenverwaltung), **Helga Adelhardt und Wolfgang
Winkler** (Kommunikation), **Petra Wennmann** (Grafik, Layout),
Christina Schuh (Verwaltungsleitung),
Micha Dreyer (Direktionsassistentin), **Rainer Becker** (Direktor)

PVST DPAG
61073
ENTGELT BEZAHLT



Dürerstraße 30a
35039 Marburg
Tel +49 (0) 6421 9123 0
Fax +49 (0) 6421 9123 30
mm@marburger-mission.org
www.marburger-mission.org

SONDERHEFT



magazin

mission:



Foto: AdobeStock_35945496

JAHRESBERICHT 2017

STIFTUNG MARBURGER MISSION
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC HELADEF1MAR
IBAN DE62 5335 0000 0014 0151 59
Eu. Bank eG, Kassel
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE50 5206 0410 0000 2021 26